

**Florian Hahn (Hrsg.)**

# **Sicherheit für Generationen**

**Herausforderungen  
der neuen Weltordnung**



**Duncker & Humblot · Berlin**

FLORIAN HAHN (Hrsg.)

Sicherheit für Generationen



# Sicherheit für Generationen

Herausforderungen  
der neuen Weltordnung

Herausgegeben von

Florian Hahn



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2017 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: Konrad Tritsch GmbH, Ochsenfurt

Druck: Das Druckteam, Berlin

Printed in Germany

ISBN 978-3-428-15264-3 (Print)

ISBN 978-3-428-55264-1 (E-Book)

ISBN 978-3-428-85264-2 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

# Inhaltsverzeichnis

<i>Florian Hahn</i>	
Einleitung: Herausforderungen der neuen Weltordnung .....	7

## I. Die Welt im Wandel

<i>Michael Stürmer</i>	
Wendezeiten – Krisenzeiten – Vorkriegszeiten .....	15
<i>Carlo Masala</i>	
Herausforderungen einer multipolaren Welt .....	21
<i>James D. Bindenagel</i>	
Die USA: Eine Schutzmacht im Wandel? .....	27
<i>Saskia Hieber</i>	
Chinas globaler Gestaltungsanspruch .....	31
<i>Margarete Klein</i>	
Russland – Rückkehr als Großmacht? .....	37
<i>Reinhard Meier-Walser</i>	
Neue Regionalmächte Iran, Saudi-Arabien, Türkei .....	43

## II. Neue Gefahren für unsere Ordnung

<i>Guido Steinberg</i>	
Internationaler Terrorismus .....	53
<i>Arne Schönbohm</i>	
Bedrohung im Cyber-Raum .....	57
<i>Markus Kaiser</i>	
Hybride Bedrohungen oder der Kampf von Innen (Fake News) .....	61

<i>Maximilian Terhalle</i>	
Strategische Prioritäten. Nukleare, konventionelle und intellektuelle Erfordernisse deutscher Sicherheitspolitik . . . . .	67
<i>Benedikt Franke</i>	
Graue Nashörner und schwarze Schwäne: Sicherheitspolitische Herausforderungen jenseits der aktuellen Debatte . . . . .	73
<b>III. Weichenstellungen für die Sicherheit von morgen</b>	
<i>Markus Söder</i>	
Sicherheit und solide Staatsfinanzen – Zwei Seiten derselben Medaille . . . . .	81
<i>Géza Andreas von Geyr</i>	
Generationenverantwortung im Weißbuch 2016 . . . . .	85
<i>Holger Mey</i>	
Sicherheit durch Technologie und Innovation – Der Beitrag der Wirtschaft . . . .	93
<i>Markus Ferber</i>	
Was die EU für unsere Sicherheit leisten kann . . . . .	97
<i>Klaus Naumann</i>	
Die NATO: Ein Bündnis für die Zukunft? . . . . .	103
<i>Thomas Silberhorn</i>	
Entwicklungspolitik als Beitrag zur Sicherheit . . . . .	107

# **Einleitung: Herausforderungen der neuen Weltordnung**

Von *Florian Hahn*

Die globale Sicherheitspolitik steht im Abstand einiger Jahrzehnte regelmäßig vor fundamentalen Zäsuren. Die internationale Sicherheitslage entwickelt sich in diesen Phasen nicht mehr organisch, sondern erfolgt eruptiv. Die bestehende Ordnung gerät in Bewegung, Stabilität weicht Unsicherheit und Erfolgsrezepte der Vergangenheit bleiben wirkungslos. Bislang unbekannte oder auch unvorstellbare Herausforderungen verlangen grundlegend neue Strategien.

Der letzte Epochenwandel war im Nachgang des Kalten Krieges der Übergang von einer bipolaren zu einer uni- und später zu einer multipolaren Weltordnung. Dabei sorgte Global Governance für ein neues Gleichgewicht der Kräfte. Deutschland war seiner Rolle als Puffer zwischen den Großmächten Russland und USA entkommen. Wir konnten die Deutsche Einheit vollziehen, die Spaltung des europäischen Kontinents überwinden und neue Wirtschaftsräume erschließen. Eine neue Ära von Frieden und Freiheit, von Stabilität und Ordnung war angebrochen. Sicherheitspolitik trat in den Hintergrund, Augenmerk und Investitionen der Nachwend- und Millenniums-Regierungen galten der Finanz-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik sowie dem Zusammenwachsen unseres wiedervereinigten Landes. Deutschland und Europa schienen nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Kalten Krieg dem Zeitalter der existenziellen Bedrohungen entronnen.

Heute stehen wir erneut vor einem fundamentalen Epochenwandel. Der Aufstieg neuer regionaler Akteure – insbesondere im Nahen Osten und in Afrika –, das Wiedererstarken alter Global Player, der Rückzug der USA als „Weltpolizei“, der verschärfte internationale Terrorismus, asymmetrische Bedrohungen, Cyber-Attacken und hybride Kriegsformen stellen die bestehende Ordnung in Frage. Deutschland ist gemeinsam mit seinen europäischen und transatlantischen Partnern herausgefordert – als Wertegemeinschaft, als Sicherheitsgaranten nach Innen wie nach Außen und als taktgebende Ordnungsmächte. Dabei ist eines klar: Deutschland kann nur im Rahmen einer starken und selbstbewussten Europäischen Union an globaler Gestaltungsmacht gewinnen. Wir müssen in Europa die derzeitigen Selbstzweifel und Renationalisierungstendenzen überwinden und unsere Kräfte bündeln. Zu groß sind die Herausforderungen und die machtpolitischen Gegenspieler, als dass sich ein europäisches Land alleine in der neuen Weltordnung behaupten könnte.



Der beschriebene Epochenwandel hat Sicherheit wieder in das Zentrum der Politik gerückt. Er hat deutlich gemacht, dass sich die Mehrung von Wachstum und Wohlstand, von Gemeinwohl und Generationengerechtigkeit nicht mehr allein durch wirtschaftliche Stärke und Umverteilung verwirklichen lässt, sondern Sicherheit wieder zu einer Grundvoraussetzung für den sozialen Zusammenhalt geworden ist. Unsere Aufgabe ist es deshalb, den Dornröschenschlaf der Sicherheitspolitik zu beenden und sie konsequent auf die Herausforderungen der neuen Weltordnung auszurichten. Was wir dafür brauchen, ist eine neue sicherheitspolitische Ausrichtung für ein wehrhaftes, widerstandsfähiges und willensstarkes Deutschland, das seine Interessen klar formuliert und durchsetzt und mehr Verantwortung übernimmt – in Europa und der Welt. Dabei geht es insbesondere um drei Punkte: Vernetzung der Akteure, Modernisierung der Bundeswehr, Stärkung der Resilienz.

### **1. Vernetzung der Akteure**

Wir müssen damit beginnen, Sicherheitspolitik nicht nur ressortübergreifend zu denken, sondern dies auch konsequent umzusetzen. Zwar findet sich die Zielsetzung eines vernetzten Ansatzes in nahezu jeder politischen Absichtserklärung, die Realität sieht jedoch noch oft anders aus und ist geprägt von Parallelstrukturen, von parteipolitischen Befindlichkeiten, von ministeriellen Eitelkeiten und zuletzt von Berührungspunkten auf operationeller Ebene.

Das müssen wir ändern und durch eine intelligente Vernetzung aller Ressorts Synergieeffekte ermöglichen: von der Diplomatie über die Entwicklungs- und Klimapolitik, den Menschenrechtsschutz, den Aufbau der Justiz bis hin zum Einsatz von Polizei und Militär zum Zwecke der Krisenprävention, der Friedenssicherung und der Stabilisierung fragiler Staaten. Angesichts der neuen und hochkomplexen Herausforderungen insbesondere in Krisenstaaten stößt ein rein militärisches Eingreifen an seine Grenzen, wenn es nicht von humanitärer, bildungs- und arbeitsmarktpolitischer Unterstützung flankiert wird. Genauso kann entwicklungspolitisches Engagement oft nur geleistet werden und nachhaltig wirken, wenn die Sicherheit der Helfer und der Bürger militärisch garantiert ist.

Was wir jetzt brauchen, ist ein nationales Sicherheitskonzept der Bundesregierung, das Prozesse zur vernetzten Planung, Steuerung, Umsetzung und Evaluation unseres internationalen Engagements definiert. Für die Steuerung dieser Aktivitäten brauchen wir feste Strukturen zur Koordinierung bis in alle operationalen Ebenen hinein.

Das schafft auch die notwendige Grundlage, um unser nationales Handeln in einem zweiten Schritt noch enger in multilaterale Entscheidungsstrukturen einzubinden und den vernetzten Ansatz dadurch von der nationalen auf die internationale Ebene auszuweiten. Insbesondere vor dem Hintergrund der Einsparungen im diplomatischen, klima- und entwicklungspolitischen Bereich der Trump-Administration

stehen wir vor der Aufgabe, in Deutschland und Europa Maßnahmen zu erarbeiten, die den amerikanischen Rückzug aus diesen Bereichen abfedern.

Auch vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen müssen wir unseren Entwicklungsetat weiter erhöhen und die afrikanischen Staaten mit Reformpartnerschaften und Förderprogrammen unterstützen sowie privatwirtschaftliche Investitionen fördern. Die zum ersten Mal erreichte Ausgabenquote für Entwicklungszusammenarbeit von 0,7 Prozent des BIP muss in den kommenden Jahren verstetigt werden. Denn nicht erst seit der Flüchtlingskrise ist klar, dass der Krieg in Syrien oder die Perspektivlosigkeit in Afrika direkte Folgen für unser Leben hier in Europa haben. Investieren wir nicht gemeinsam vor Ort, kommen die Probleme zu uns.

Gleichzeitig muss Deutschland auf europäischer Ebene als NATO-Rahmennation und als wichtiger Stabilitätsanker in der europäischen Verteidigungszusammenarbeit in Zukunft noch stärker als Moderator und Treiber agieren. Wir haben rund 1,5 Millionen Soldatinnen und Soldaten und ein jährliches Verteidigungsbudget von über 190 Milliarden in der Europäischen Union – damit sind wir nach den reinen Zahlen einer der stärksten globalen Sicherheitsakteure. Jetzt geht es darum, diese Rolle auch aktiv wahrzunehmen, indem wir uns besser vernetzen und koordinieren.

## **2. Modernisierung der Bundeswehr**

Der zweite Aspekt, um Deutschland auf die Herausforderungen der neuen Weltordnung auszurichten, ist die Modernisierung der Bundeswehr. Wir müssen unsere Streitkräfte mit einer umfassenden Investitions- und Modernisierungsoffensive in die Lage versetzen, den gewachsenen Anforderungen gerecht zu werden. Nach jahrzehntelangen Einsparungen und der Fokussierung auf Auslandseinsätze müssen wir nun angesichts der aggressiven russischen Politik zusätzlich die Landes- und Bündnisverteidigung einschließlich der Abschreckung neu denken. Wir brauchen eine Armee, die gleichzeitig internationale Einsätze und die traditionelle Bündnisverteidigung meistern kann.

Mit der Digitalisierung kommt neben diesen beiden altbekannten physischen Schauplätzen noch ein virtueller hinzu. Der Cyberspace bietet unzählige Möglichkeiten, die Handlungs- und Reaktionsfähigkeit gerade hoch moderner Armeen mit ihrem digitalisierten Militärapparat zu manipulieren und empfindlich zu treffen. Außerdem macht der Cyberspace, aber auch die gestiegene Bedrohung durch terroristische Anschläge im Inneren des Landes, die bisher strenge Unterscheidung zwischen Innen und Außen als Operationsgebiet zunehmend obsolet.

Die notwendigen Trendwenden bei Haushalt, Ausrüstung und Personal, um den geschilderten Herausforderungen begegnen zu können, sind bereits eingeleitet. Die über die Jahre entstandenen hohlen Strukturen werden nun nach und nach mit neuem Gerät und Ausrüstung aufgefüllt und die starre Obergrenze für das Personal ist einer Rekrutierungsoffensive gewichen, um viele junge kluge Köpfe für unsere Streitkräfte zu gewinnen. Die dafür bisher vorgesehene Vergrößerung des Verteidigungshauses